GEBURTENKONTROLLE: WAS MEINT KARDINAL KÖNIG? / SEITE 4

Rückgabe unbedingt erbeten!

Englischer Postraubprozeß: Sieben bekamen 30 Jahre Kerker / Seite 7

Arbeiter-Zeitung

ZENTRALORGAN DER SOZIALISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS / GEGRÜNDET 1889

AZ

P. b. b. Nr. 90 WIEN, FREITAG, 17. APRIL 1964 EINZELPREIS 1,10 SCHILLING

Die WIG eröffnet – 25.000 am ersten Tag
Dr. Schärf: „Paradies in der Nußschale"

AZ-EIGENBERICHT
VON HERBERT LÖWY

Donnerstag, an einem Tag, den die Frühjahrssonne vergoldete, haben die Wiener von der WIG, der Wiener Internationalen Gartenschau, Besitz ergriffen: Schon am ersten Nachmittag und Abend strömten 25.000 durch die Tore der Blumenweltausstellung, die bis 11. Oktober das Bild der Stadt beherrschen wird. In den Hallen drängten sich die Menschen, die Verschlüsse der Photoapparate klickten andauernd, beim Donauturm stellten sich die Neugierigen in Schlangen an. Und überall Staunen. Tatsächlich übertrifft die Eröffnungsschau, die nur bis einschließlich Montag zu sehen ist, alle Erwartungen. Nun in voller Blumenpracht, überwältigt sie selbst Skeptiker. Einige Stunden, bevor die Besuchermassen kamen, hatte Bundespräsident Dr. Schärf die WIG feierlich eröffnet.

Vor 2600 Fest- und Ehrengästen, unter denen Mitglieder der Regierung, des Stadtsenats, des Nationalrates, des Gemeinderates, ausländische Diplomaten, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und des Kulturlebens der Stadt zu sehen waren, hatte der Bundespräsident erklärt: Hier sehen Sie das Paradies in einer Nußschale vor sich, wenn dieser Ausdruck angesichts der bedeutenden Ausdehnung des Ausstellungsparks gestattet ist.

DAS PARADIES — EIN LIEBLICHER GARTEN

Der Bundespräsident hatte in seiner Rede von der Sehnsucht des Menschen nach dem Paradies gesprochen, das im Alten Testament als lieblicher Garten beschrieben wird. Er erinnerte, daß eines der sieben Weltwunder der Antike die Hängenden Gärten der Semiramis zu Babylon waren, und auch, wie später Gärten das Vorrecht einiger Adeliger und Begüterter waren, und wie diese Zeit überwunden und die Gärten zum Allgemeinbesitz der Bevölkerung wurden. Gerade die Wiener, so führte der Bundespräsident aus, haben sich die beglückende Fähigkeit bewahren können, sich des Anblickes bunter Blüten, eines kunstvoll angelegten Blumenparterres, eines Baumes oder grüner Sträucher zu erfreuen.

Der Bundespräsident hob das Verdienst der Stadt Wien hervor, den Donaupark geschaffen zu haben. Wir sind stolz, sagte er, daß die Internationale Gartenschau dieses Jahres in Wien stattfindet. Dann erklärte er die Schau für eröffnet.

Fortsetzung auf Seite 5

Die Wiener nahmen ihren „Blumenprater" sofort in Besitz. Tausende strömten in den ersten Stunden nach der Eröffnung in die WIG. Um die Attraktionen der Ausstellung war ein echtes „Griß", und die Sesselbahn war so frequentiert wie der Skilift eines Wintersportzentrums am Höhepunkt der Saison. Bequem zurückgelehnt ließen die WIG-Genießer die neue Parklandschaft mit ihren vielen reizvollen Blickpunkten an sich vorbeiziehen.

DPA-Büro in Moskau geschlossen

Wegen der Falschmeldung über Chruschtschews Tod

Moskau. Das sowjetische Außenministerium hat die Schließung des Moskauer Büros der deutschen Presseagentur DPA angeordnet und den Korrespondenten Heinz-Günther Wurzel aus der Sowjetunion ausgewiesen.

Die Maßnahme wurde mit der Falschmeldung begründet, die die DPA über den angeblichen Tod Chruschtschews verbreitet hatte.

Die Deutsche Presseagentur hatte vorher zweimal in Telegrammen an das sowjetische Außenministerium ihr tiefes Bedauern über den Vorfall ausgesprochen und außerdem festgestellt, daß das Moskauer Büro an dem Zustandekommen der Falschmeldung nicht beteiligt war.

JAPANER: WIR WAREN ES NICHT

Tokio. Der japanische Zeitungsverband hat bei der westdeutschen Nachrichtenagentur DPA gegen deren Behauptung protestiert, daß die Falschmeldung über den Tod Chruschtschews durch japanische Journalisten zustande gekommen sei. Japanische Journalisten hatten mit der Falschmeldung überhaupt nichts zu tun. Die DPA habe mit ihrer Meldung auch dem Ruf der japanischen Journalisten geschadet, was äußerst bedauerlich sei.

Anti-Mao-Konferenz zum Geburtstag Chruschtschews – Mao als Gratulant

Moskau. Kommunistenführer aus vielen Ländern sind in Moskau eingetroffen, um Ministerpräsident Chruschtschew zu seinem 70. Geburtstag zu gratulieren.

Unter ihnen sind der ungarische Ministerpräsident Kadar, der tschechische Staatspräsident Novotny und der ostdeutsche Kommunistenführer Ulbricht.

Die rumänischen Kommunistenführer sind ausgeblieben und begründen dies mit einer Tagung ihres Zentralkomitees, das sich mit der Frage des Konflikts zwischen Moskau und Peking beschäftigt.

Die italienische Kommunistische Partei hat Chruschtschew ein Glückwunschtelegramm und ein Gemälde von Renato Guttuso „Mädchen, das die »Internationale« singt", übersandt. Ein Delegierter der Partei hat sich jedoch aus diesem Anlaß nicht nach Moskau begeben, wie ein Sprecher der Partei mitteilte.

Auch ein nichtkommunistischer Staatsmann, der finnische Präsident Kekkonen, ist nach Moskau geflogen, um Chruschtschew zu gratulieren. In seiner Begleitung befindet sich der finnische Außenminister Hallama.

Der Vorsitzende der chinesischen Kommunistischen Partei, Mao Tse Tung, und die anderen chinesischen Spitzenfunktionäre haben Chruschtschew zu seinem 70. Geburtstag ihre Glückwünsche übermittelt.

„Wenn es zwischen Ihnen und uns", so heißt es in dem Telegramm, „derzeit auch Meinungsverschiedenheiten in einer Reihe prinzipieller Fragen des Marxismus und Leninismus gibt und es an Einigkeit mangelt, sind wir doch tief überzeugt, daß das alles nur vorübergehend ist. Im Falle einer größeren Weltkrise werden die beiden Parteien, unsere beiden Länder und unsere beiden Völker ohne Zweifel gegen unseren gemeinsamen Feind zusammenstehen."

CHRUSCHTSCHEW NENNT MAO BEIM NAMEN

Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschew hat in einer Rede bei einem Angriff auf die chinesische Politik den chinesischen Kommunistenführer Mao Tse Tung zum erstenmal namentlich genannt.

Zypern: Lage zugespitzt, UNO-Korps wird aufgefüllt – Sanitäter sind nötig

AZ-REDAKTEUR OTTO FIELHAUER
BERICHTET AUS NIKOSIA

Die Situation in Zypern hat sich verschlechtert. Aus diesem Grund ist die Ankunft von 600 irischen UNO-Soldaten, die ursprünglich erst am 23. April hätten eintreffen sollen, auf dieses Wochenende vorverlegt worden. Durch die Auffüllung der UNO-Truppen wird, so sagt man uns, die Entsendung des österreichischen Sanitätskontingents immer notwendiger, weil die Soldaten medizinische Betreuung brauchen. (Siehe dazu unserer Bericht auf Seite 7.)

Nach einer kurzen Ruhepause sind neuerlich Kämpfe zwischen griechischen und türkischen Zyprern ausgebrochen. Es kam in einem Vorort von Nikosia in der Nähe des Büros der britischen Hochkommission zu Schießereien.

Die griechischen Zyprer bereiteten einen Empfang für Präsident Makarios vor, dessen Rückkehr aus Griechenland nach Zypern erwartet wurde. Wie verlautet, wird die griechische Regierung dem UNO-Vermittler in Zypern, dem finnischen Diplomaten Tuomioja, vorschlagen, das künftige Schicksal von Zypern durch eine Volksbefragung zu entscheiden. Dieser Vorschlag soll

Ben Bella gegen seine Exfreunde

Eröffnung des Parteitages der algerischen FLN

Algier. Der algerische Präsident Ben Bella eröffnete hinter verschlossenen Türen den ersten Parteitag der Nationalen Befreiungsfront (FLN) seit der Erlangung der Unabhängigkeit und wandte sich gegen seine ehemaligen Kollegen und Mitarbeiter, von denen die meisten, die jetzt seine Gegner geworden sind, dem Parteitag fernblieben.

Ben Bella, der in seiner Eigenschaft als Generalsekretär der FLN sprach, erklärte, daß alle Überbleibverbotenen Parteien, die Front der Sozialistischen Kräfte und die Sozialistische Revolutionspartei, die von Gegnern des Regimes Ben Bellas geführt würden.

Wie Ben Bella ausführte, müsse mit der „bürgerlichen Mentalität" im Lande Schluß gemacht werden. Karrieristen und Opportunisten hätten keinen Platz in der Partei. Ben Bella kündigte an, daß Höchstgehälter festgesetzt werden müßten. Er kündigte an, daß die Partei von jedem